

Planetenstellung im Monat Oktober 1884.

Table with columns for Planet (Mercur, Venus, Mars, Jupiter, Saturn, Uranus, Neptun), Day (October), Hour, Minute, and Position (Right Ascension, Declination).

Planetenkonstellationen im Oktober 1884.

- List of planetary conjunctions and positions for October 1884, including dates and times.

Verfinsterungen der Jupitermonde.

Table showing eclipses of Jupiter's moons with columns for Date, Time, and Moon Name.

Mondphasen.

Table showing moon phases with columns for Date, Time, and Moon Name.

Bericht der Stadtverordneten-Versammlung.

Sitzung vom 29. September er.

Vorsitzender: Herr Regierungsrath Gneiff.

Schriftführer: Herr Dr. Müller.

Von Mitgliedern des Magistrats waren anwesend:

Herr Oberbürgermeister Staube, Herr Bürgermeister

Schneider, die Herren Stadträte Jernial, v. Holtz, Stadt-

barath Lehmann und Stadtschulrat Dr. Kräbe.

Entschuldigt find die Herren Stadtverordneten: Hartmann,

Kleinhardt, Prof. Opel, Wächter, Grunberg, Gramann

und Sachs.

Es wurde sogleich in die Tagesordnung eingetragen:

1) Referent Herr Aepfel: In dem laufenden Etat

sind für Unterhaltung der Weiden, Uebergänge und Ufer-

mauern in Tit. X B 500 M. eingelegt, wovon bereits

359,11 M. verbraucht sind. An Reparaturkosten erwachsen

aber noch 182 M. für Reparaturen an der Ronneburg'schen

Mühle und etwa 300 M. Beitragskosten zu der Reparatur

der Schifferbrücke, welche die Wasserbau-Inspektion jetzt

ausschreiben läßt. Um diese entsprechenden Kosten decken zu

können, beantragt der Magistrat, aus Tit. XVII A 350 M.

bewilligen zu wollen.

Der Referent hob hervor, daß seit etwa 40 Jahren

stets Streit darüber entstanden sei, ob die Stadt, oder die

Mühlensitzer die Unterhaltungskosten der Mühlbrücke

tragen müßten. Die Mühlensitzer hätten behauptet, nur

für Instandhaltung der Vorgerinne sorgen zu brauchen, und

deshalb habe bei den Reparaturen immer die Stadt die

Kosten bezahlt. Um nun geregelte Zustände zu schaffen,

beantragte der Referent, die Bewilligung der geforderten

Summe auszubringen, den Magistrat jedoch zu erlöchen,

das Eigentumsrecht an der Mühlbrücke zu proklamieren

ausschlaggebend sein würde, nicht vorliegen, wurde die Beschlussefassung hierüber bis zur nächsten Sitzung ausgesetzt.

2) Referent Herr Dennis: Auf dem Hlgrundstücke sollte ein breiter Schuppen errichtet werden, in welchem während des Winters die südlichen Sprengwagen untergebracht werden sollen.

Der Korreferent Herr Zumbö bittet gleichfalls um Bewilligung dieser Summe und bemerkt, daß der Dispositionsfonds bereits auf 19000 M. zusammengeführt sei.

3) Da jährlich 4-500 Kinder mehr in die Schule kommen, als dieselbe fassen, so macht sich eine Vermehrung der Lehrkräfte nöthig, und die Schulkommission hat deshalb beschloffen, 10 neue Lehrstellen zu schaffen.

4) Referent Herr Wolff: Die aus dem Schmid'schen Legat zu vertheilenden Bezahlungen von 1200 M. schlägt der Magistrat vor, in derselben Weise, wie im vorigen Jahre, zu vergeben.

5) Referent Herr Giesebrandt: Auf polizeiliche Anordnung soll die Hofstrasse trottoirirt werden, und zwar soll dies durch Pfeiler geschehen.

6) Referent Herr Betsch: Wegen Abtragung der Leichenhalle auf dem Friedhofe sind die Anseher der Friedhöfe und der Baukommission in Prinzip auseinandergegangen.

Der Referent tritt sehr angelegentlich für die Ansicht der Friedhofskommission ein und wendet sich gegen die von der Baukommission gegebene Bedenken.

Herr Kilburger, welcher selbst früher einmal ein Projekt zu einem Friedhofe für eine Stadt von 25,000 Einwohnern ausgearbeitet hat, präparirt die in Betracht kommenden Gesichtspunkte dahin, daß diese Halle ein besonderes Gebäude, also getrennt von der Kapelle, leicht erreichbar, aber dabei möglichst wenig sichtbar sein müsse.

Herr Steinbach verteidigte die Ansicht der Baukommission. Namentlich hob er hervor, daß die Fenster dieser Halle nach der Straße, nach Norden zu kommen müßten, da auf der Friedhofseite von Süden her die Mittagssonne in das Gebäude scheinen würde.

Herr Kilburger, welcher selbst früher einmal ein Projekt zu einem Friedhofe für eine Stadt von 25,000 Einwohnern ausgearbeitet hat, präparirt die in Betracht kommenden Gesichtspunkte dahin, daß diese Halle ein besonderes Gebäude, also getrennt von der Kapelle, leicht erreichbar, aber dabei möglichst wenig sichtbar sein müsse.

Herr Steinbach verteidigte die Ansicht der Baukommission. Namentlich hob er hervor, daß die Fenster dieser Halle nach der Straße, nach Norden zu kommen müßten, da auf der Friedhofseite von Süden her die Mittagssonne in das Gebäude scheinen würde.

Herr Kilburger, welcher selbst früher einmal ein Projekt zu einem Friedhofe für eine Stadt von 25,000 Einwohnern ausgearbeitet hat, präparirt die in Betracht kommenden Gesichtspunkte dahin, daß diese Halle ein besonderes Gebäude, also getrennt von der Kapelle, leicht erreichbar, aber dabei möglichst wenig sichtbar sein müsse.

Herr Steinbach verteidigte die Ansicht der Baukommission. Namentlich hob er hervor, daß die Fenster dieser Halle nach der Straße, nach Norden zu kommen müßten, da auf der Friedhofseite von Süden her die Mittagssonne in das Gebäude scheinen würde.

Herr Koch hält es für das Beste, die Leichenhalle direct unter die Kapelle zu bringen, wie es in Magdeburg der Fall sei.

Auch Herr Oberbürgermeister Staube trat sehr warm für die Vorschläge der Friedhofskommission ein und betonte, daß in dem meisten großen Städten, so auch in Wien auf dem als Muster geltenden großen Centralfriedhofe, die Leichenhallen neben den Eingängen seien.

Nachdem noch der Vorleser, Herr Juse und Herr Gullmann ebenfalls für die Ansicht der Friedhofskommission eingetreten waren, von denen namentlich der Letztere es geradezu für einen Fehler erklärte, wenn man die Halle in die Nähe oder gar unter die Kapelle legen würde, wurde bei der Abstimmung beschloffen, daß die Kapelle in der Mitte des Friedhofes, die Leichenhalle an der einen Seite des Eingangsportales erbaut werden soll.

7) Zur Theilnahme an den Verhandlungen des am 3. und 4. Oktober in Weimar tagenden Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit wurde auf Vorschlag des Referenten, Herrn Wolff, Herr Demuth deputirt.

8) Referent Herr Friedrich: In der Angelegenheit des Bahnhofsumbaus waren bestimmt von den höchsten Behörden Schritte gethan worden, um die Erhaltung des Bahnenamerges zu bewirken.

9) In den Anlagen vor dem Postfahne ist eine Futtermauer gegen und soll eine Freitreppe angelegt werden. Da diese Arbeiten nicht nach dem vom Bauamt ausgearbeiteten und von der Versammlung genehmigten, sondern auf den Wunsch des Vorlesenden des Versicherungswesens abgeänderten Projekte ausgeführt werden, möchte die Kasse 6-8 m in die Dorthausstrasse vorbringen würde, beantragte Herr Voß, beschließen zu wollen, daß diese Arbeiten vorläufig stillirt werden.

Herr Stadtbaurath Lehmann erklärt, daß allerdings von ursprünglichen Projekte abgesehen sei, jedoch nur aus dem Grunde, um die neben dort stehenden, prachtvollen Alleen zu schonen.

Nachdem noch der Vorlesende und Herr Friedrich diesen Antrag unterstützt hatten, von denen Letzterer an Stelle der Treppe lieber eine Rampe hergestellt zu sehen wünschte, wurde der Antrag voß angenommen und hierauf von 7/7 Uhr ab in geschlossener Sitzung verhandelt, in welcher zum Armenvorleser für den 15. Sept. Herr Denker Schmidt gewählt wurde.

Localities.

Galle, 30. September.

* [Se. Excell. Herr Justizminister Dr. Friedberg] ist, wie verlautet, heute Vormittag behufs Inspektion des hiesigen königl. Landgerichts hier eingetroffen.

* [Verlegung.] Der heutige Weichsänger bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß der außerordentliche Professor in der theologischen Fakultät der Universität Berlin, Dr. Karl Ferdinand Friedrich Müller in gleicher Eigenschaft an die Universität Halle-Wittenberg versetzt worden ist.

* [Zur Feier des fünfzigjährigen Stiftungsfestes] des kaufmännischen Vereins „Union“ theilen wir noch Folgendes mit. Nach einem ganz vorzüglichen Festschoppen in der Dresdener Bierhalle unternahmen die Festgenossen um 2 Uhr vom Stadthausen aus in 29 Equipagen eine Spazierfahrt durch die Poststraße, über den Mühlweg, an der Saale entlang, an den Kliniken vorbei, durch die Schimmel- und Steinstraße, über den Markt wieder nach dem Ausgangspunkte. Um 7 Uhr Abends begann ein glänzender Festball. Nach der Kolonade erfolgte die Weishe der von Damen des Vereins gespendeten neuen Fahne. Nach einer poetischen und gut vorgetragenen Widmung übergab eine junge Dame im Namen und Auftrag der Damen die Fahne dem Vereine. Hierauf hielt Herr Professor Dr. Gofse die eigentliche Weishe und schloß, indem er wünschte, daß dies Symbol der Zusammengehörigkeit nicht nur eine Union der Thätigkeit, sondern auch eine Union der Herzen und Geister bedeuten möge, mit einem jubelnd ausgearbeiteten Hoch auf den Verein. Mit herzlichsten Dankesworten nahm nun der Vorsitzende Herr Kretschmar im Namen des Vereins Besitz von der Fahne. Dieselbe ist in Bannerform von 2 m Länge und 1 m Breite hergestellt. Die eine Seite zeigt auf purpurrothem Sammetgrunde in großen goldenen Buchstaben die Firma des Vereins. Darunter befindet sich in einer hermelin-Umhüllung das Vereinswappen mit der Devise „Einigkeit, Befähigkeit, Frohsinn.“ Von den vier Seiten zeigt dasjenige links oben zwei verschlungene Hände, das Sinnbild der Freundschaft, und auf derselben Seite unten ist in einem Rahmen die Stiftungsurkunde vom 28. Sept. 1834 eingetiff. Rechts von dem das Wappen theilenden Merkurflügel befindet sich oben das Halle'sche Stadtwappen und unten kaufmännische

und Reisepack in Verkehre mit Italien in den Grenzstationen Ghasio und Luino nicht mehr lastig.
Die entsprechende allgemeine Verfügung (Nr. 817) wird hierdurch aufgehoben.

Spezialere nach Russland, welche sich durch die ihren Aaren jetzt gütlich ergebende vollständige Behandlung beunruhigt glauben, können sich am Bureau der Handelskammer über die dieselbe einschlagenden Schritte informieren.

Eltrich. Am Sonntag Nachmittag trafen mit dem Zuge von Nordhausen verheiratete Socialdemokraten hier ein, allen Anschein nach, um in Waghäusergärten zu agitieren. Die hiesige Polizei mußte jedoch rechtzeitig davon Kenntnis erhalten haben, denn sie überwachte das Treiben der Anstimmliche Heimg, so daß diese sich gezwungen sahen, sehr bald wieder abzurufen. Sie schlugen die Tour nach Bennedersheim ein.

Raumburg, 27. September. Vergangene Nacht verübte der Oberleutnant S. eines hiesigen Restaurants unter Mithilfe eines größeren, dem Wirth gehörigen Geliebten. Der Beträger, welcher den Nachtisch in der Richtung nach Frankfurt benutzt hat, wird höfentlich nicht weit mit seinem Wande kommen, da die nötigen Maßregeln behufs Wiedererlangung schnelligst ergriffen worden sind.

Sangerhausen. Am Samstagabend wurden auf dem hiesigen Wochenmarkt fünf Stück Butter wegen zu leichtem Gewichte vollständig beschlagnahmt.

Aus Thüringen, 27. September. Wie man aus Eisenachtheilen vernimmt, soll die Hölzerei beiseite, die Galle-Kaiser Stabsbahn nimmend vollständig zweigleisig auszubauen. Mit zwei Gleisen versehen sind bis jetzt die Linien Kaiser-Winden (24 Kilom.) und Leinefeld-Dalle (139 Kilometer), während die Linien Winden-Leinefeld (54 Kilometer) seit Jahren eingeleist ist. Als nächste Veranlassung zu diesem Ausbaue wird die beabsichtigt, daß ein großer Theil des jetzt von Eisenach nach Sachfen, z. nach dem Westen, speziel nach dem Mittelrheine via Weimar-Eisenach gehenden Güterverkehrs zur Entlastung der Thüringischen Stammbahn fortad über die Galle-Kaiser Bahn geleitet werden soll. Auf der letzteren sind dem auch mehrfache Erweiterungen der Güterschuppen z. in Aussicht genommen. Das Ausbauprogramm zwischen Zeitz-Gallitz und Leinefeld wird dann jedenfalls ganz in Wegfall kommen.

Aus den Nachbarstaaten.

Gotha. In der Nacht zum Samstag fürzte sich eine in einem Hinterzuge der Salzgäbe wohnende hochgejahrte Wittwe aus dem dritten Stockwerk in den Hof und fand dadurch sofort den Tod.

Apoth. Der Bürgermeister Hof äußerte vor einigen Tagen in Freundeskreisen: „Ihr werdet mich nicht lange leben sehen, ich hänge mich.“ Hieran erwiderte ein ihm nahe stehender Bekannter: „Na, wenn Du dich hängst, ich lasse Dich begraben.“ „Gut, ich halte Dich beim Wort“, sagte Hof, „die Hand darauf, Du wirst sehen, Du fällst hinein.“ Der Handschlag ward gegeben und der Freund ist — hinein gefallen. Hofen hätte sich erhängt und der Freund mußte ihn begraben lassen.

Von den Moden. Ende September.

Die bis jetzt erschienenen Modelle für „Balltoiletten“ sind so grandios und reizend, daß die jungen Damen bedingungslos entzückt darin auszuheilen müssen. Einer der reizendsten Anzüge war aus weißem Tüll und gleichfarbigem Taile gemischt. Der runde Rockkörper bestand aus leichter Glasseele und war am unteren Rande mit drei gleichmäßig breiten, voll pflüchten Volants aus Tüll besetzt. Hierauf fiel aus dem Taillenschluß heraus ein gleichfarbiges plattier grade Rock aus doppeltem Tüll, der also das vierte Volant bildete. Das Oberkleid aus Seide bestand in einer vorn und hinten mit ziemlich langen, spitzen Schweben gearbeiteten Taille, welche hinten rund, vorn ziemlich tief spitz ausgeföhren war. Hierauf schloffen sich vorn ein kurzer, hinten ein etwas längerer Puß, durch volle Seitenpartien verbunden und ebenso wie die Taille aus Seide gearbeitet. Rings um den Taillenschluß zog sich eine dicke Gürtelrande sehr aufgeschüttel roth Rosen ohne Laubwerk, welche nur hinten in der Mitte auf den Schultern und vorn mit Schleifen von zweifachig mythengrünen Atlasbande festgehalten wurde. Unter dem hinteren Puß des Rockes heroffen fiel ein breites, in reiche Falten gelegtes doppeltes Tüllstück, welches nach Art einer Schleppe gerade herabwies, jedoch nicht länger als der Rock selber war. Schräg über die Vorderpartien zog sich, rechts am Banner beginnend, gleichfalls eine dicke Gürtelrande großer Rosen, die in gleichmäßigigen Zwischenräumen mit Atlasfalten wie oben festgehalten wurde. Für den Kopf war dazu eine Tülle von Rosen mit grünen Atlasstreifen bestimmt. Für ältere Damen beherzigt die Faile das Genre der großen Toilette, und zwar pflegt man Unter- und Oberkleid aus demselben Stoff zu arbeiten und nur die Unterleider durch abweichende Garnierungen, Stickereien und Possamentieren kontrastierend herzustellen. So sahen wir beispielsweise eine matigebe Fallerobe, die am unteren Rande mit einem breiten goldenen Volant desselben Stoffes garnirt war. Das Decant war mit dunkelbraunen Sammetblättern und Arabesken belegt und eine dunkelbraune Franze aus

Seide und Chenille fiel zum Abschluß dieser Applikationen noch halb auf das Volant herab. Die Taille, vorn lang und spitz, hinten mit reichhaltigen Possillonschoß gearbeitet, war oben rund ausgeföhren und mit einer Stoffborte umgeben, welche gleichfalls die dunklen Sammetauflagen zeigte. An die Taille schloffen sich volle glatte Stoffpartien an, aus denen sich hinterwärts die lange runde Schleppe entwickelte, die ihrerseits mit fünf signaturen Stoffrollen von je 10 cm Breite belegt war. Man glaube nur gar nicht, daß die an sich stumpfe Faile weniger elegant aussieht als der glänzende Atlas; im Gegenteil hat schöne Faile bei hellem Licht eben so prächtige Reize wie jeder andere Stoff und zeichnet sich dabei durch einen Fallenswurf aus, wie ihn sonst nur Sammet zu bieten pflegt. — Frischer Poplin wird für die elegante Straßentollette sehr modern sein, und einzelne der Farben fallen vorzugsweise schon darin aus; z. B. kastanienbraun, violette or, perise und silbergrau, während die rothen Töne, ausgenommen ponceau, weniger zu empfehlen sind, was darin liegt, daß sich nicht jede Farbe vollständig in Woll- und Seide deckt, woher dann kein ganz reiner Ton entsteht. Poplin verträgt wenig Garnierung, eignet sich daher vorzuziehen zu der neuesten Form des Straßentelbes, die in zwei gleich geschnittenen Röden besteht, von denen nur der eine, obere, etwa 5 cm länger ist als der andere. Der untere Rock ist ungefähr 12—15 cm breit mit kontrastirenden schrägen Sammet umrandet; der obere Rock ist nur einmal, und zwar auf der linken Seite mit einem einzigen breiten und langen Sammetstehende in die Höhe gehoben. Die Taille, eine fest anschließende Casaque mit reich gefalteten hinteren Schoß, ist ringsum, vorn heraus und um den Hals gleichfalls breit mit schrägen Sammet eingefast, und eben so die anschließenden langen Paletotärmel. Gewöhnlich pflegt man den Sammet dunkler zu wählen, als den Kleiderstoff und macht dann auch den Put aus Sammet und garnirt ihn mit hellere Fäden; eben so wird der kleine, jetzt schon wieder in die Erscheinung tretende Puß aus Sammet gearbeitet und nur mit hellen Stoffmatten versehen. — Für die einfarbigen Seidengebilde sind zur Garnierung gleichfarbige wollene Spigen erschienen, in verschiedenen Breiten, die jedoch erst voll zur Geltung kommen, wenn sie mit kontrastirenden Sammet unterlegt sind. So empfiehlt sich ein Anzug aus weißer Seide mit dunkelblauen Sammetblenden, die alsdann mit weißen Wollspigen unterlegt sind. Wir hören, daß diese Spigen auch in kurzer Zeit mit Gold- und Silberfäden umrandert erscheinen sollen, wo sie dann ebenfalls äußerst effectvoll sein werden. Das vielfarbige Genre soll noch immer nicht zur Ruhe kommen, denn man hat uns das Modell einer neuen Nachmittags-toilette gezeigt, deren Rock ringsum in breite Blüffefalten gelegt war, deren jede aus einer anderen Farbe in Faile bestand, doch wiederholte sich die Zusammenstellung fünf mal in der Breite des Rockes. Die Tunique dazu bestand aus ercirirfarbig orientalischer Seide, welche über und über mit voll aufsteigenden perischen Seidenstickereien bedeckt war, deren Farben sich sämtlich in den Unterleider wiederfinden. Selbstverständlich kann eine solche Toilette nicht ein alltägliches Gewand bilden. — Zur Belebung dunkler Toiletten empfehlen sich die langen Spitzenhaare, die man in seine Falten zusammengelegt auf der Brust beginnen läßt, um den Hals schlingt, dann schräg über die Taille führt, an der Seite wie auf der Brust mit Bouquet oder großen Agraffen festhält, alsdann parierartig über die Hüfte ausfallen läßt und abwärts hinterwärts vertritt. — Die neuesten Schürze für Abendgesellschaften sind vollständig schwarz gehalten, zeigen jedoch vorn auf dem Blatt einen sehr tiefen spitzen Ausschnitt, in welchem dann ein reich mit Perlen besetztes Strumpfband sichtbar wird. Eine kleine schwarze Atlaschleife mit etwas hängenden Enden garnirt die äußerste Spitze des Schürzenanschnitts. (Magd. 3tg.)

Bemerktes.

[Zum siebenten und letzten Male.] In dem Hause des Schlägermeisters Gärtner, Alte Leipzigerstraße 8 in Berlin, bewohnte seit etwa 25 Jahren der 55jährige Schneidermeister A. Dauch eine Hofwohnung im zweiten Stock. Der in den letzten Jahren dem Kranke häufig ergebene Meister von der Nabel hatte in jüngster Zeit bereits sechs Mal versucht, sich durch Erhängen aus der Welt zu schaffen; jedesmal ist derselbe aber von seiner Frau, seinem Hauswirth oder anderen Bewohnern des Hauses noch rechtzeitig wieder abgehittet, und in einzelnen Fällen erst nach vieler Mühe wieder in's Leben zurückgerufen worden. Nach jedem Erhängungsversuche verlor er hoch und feiertlich, es nicht wieder thun zu wollen. Um nun seinerseits, so viel es an ihm lag, dem Mörder, der ein vierter Jahrhundert im Hause wohnte, auch keine Veranlassung zu geben, sich wegen bringen-der Verdacht ein fidesmal Mal aufzuhängen, ließ der humane Hauswirth den Dauch schon seit drei Viertel Jahren unentgeltlich wohnen. Als nun kürzlich der Hausbesitzer sein im Hause befindliches Schlächtergeschäft veräußert hatte, und nun dem Dauch auch das Miesherthum gefündigt werden mußte, erhängte sich der consequente Schneidermeister am Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr zum siebenten Male an der Stubenschnur. Diesmal blieben die Verurthe, den Lebensmühen zu retten, fruchtlos. Noch am Abend wurde die Leiche nach dem Obductionshaus geschafft.

Reise Mittheilungen.

Berlin, 30. September.
Das preussische Fischereigesetz vom 30. Mai 1874 behält sich im § 22 den Erlaß fischereipolizeilicher Anordnungen über Schonzeiten, Minimalmaße der Fische, Maßschweife der Netze u. s. w. vor. Dem Erlaß solcher Vorschriften für die östlichen Provinzen Preussens, wo die Flüsse fast durchweg rein preussische sind, stand nichts im Wege. Dagegen mußten vor Erlaß der Ausführungs-Verordnungen zum Fischereigesetz für diejenigen Banbesgebiete, deren Flüsse auch nichtpreussisches Gebiet berühren, zunächst Vereinbarungen mit den Nachbarstaaten wegen Vereinfachung übereinstimmender fischereipolizeilicher Vorschriften getroffen werden. So wurde denn zunächst zwischen der preussischen Regierung einerseits und den thüringischen Staaten und Anhalt andererseits eine Uebereinkunft abgeschlossen, mittels der diese Staaten sich mit Preussen über die auf dem Wege landesherrlicher Verordnung zu erlassenden fischereipolizeilichen Vorschriften unter 1. u. 2. w. verständigt haben. Dieser Uebereinkunft schlossen sich später Sachsen, beide Mecklenburg, Braunschweig, Oldenburg und die Hansestädte an. Bereits bei der Vorbereitung und dem Erlaß der Ausführungs-Verordnungen zum Fischereigesetz war man sich bewußt, daß dieselben nach einiger Zeit auf Grund der bei der praktischen Handhabung gemachten Erfahrungen wieder revidirt werden müßten. Mit dieser Revision ist, wie bereits früher mitgetheilt worden, das landwirthschaftliche Ministerium beschäftigt. Sobald die diesbezüglichen Arbeiten zum Abschluß gelangt sein werden, wird, wie jetzt verlautet, die preussische Regierung mit den genannten Nachbarstaaten zum Zwecke der Uebereinkunft mit den letzteren abgeschlossenen Uebereinkommen in Unterhandlung treten. Es wird preussigerseits insbesondere eine größere Annäherung der in den verschiedenen deutschen Ländern bestehenden Schonvorschriften im Wege der Verständigung zwischen den deutschen Bundesregierungen erstrebt.

Der Oberbürgermeister von Koblenz macht folgenden Erlaß der Großherzogin von Baden bekannt: „Ich betheilige mich von Herzen an der Freude, die unsern lieben Koblenz dadurch heute zu Theil wird, daß Meine Eltern in dieser uns Allen so besonders nahe stehenden Stadt den Schlußstein der großartigen Erlebens dieser letzten Tage feiern dürfen, und gebe in treuer Anhänglichkeit der vielfjährigen theuren Erinnerungen, die Mir so werthvoll sind. Mainz, 26. September 1884. Großherzogin von Baden.“

Die „N. A. Z.“ berichtet, daß der am 20. Mai 1875 abgeschlossene, damals nach langen schwierigen Verhandlungen wesentlich unter der Mitwirkung und dem Einflusse Deutschlands zu Stande gekommenen internationalen Meter-Konvention, welche die Regelung und Verwaltung der wissenschaftlichen Grundlagen des metrischen Maß- und Gewichtssystems unter allen Kulturvölkern bezweckt, nunmehr auch England durch eine dem genehmigt zu Paris versammelten internationalen Maß- und Gewichtsschicht abgegebene förmliche Erklärung beigetreten ist.

Interims-Stadt-Theater.

Donstag den 30. September 1884.
Am letzten Male: Die Fledermaus.

Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten von Johann Strauß. — Regie: Herr Dur. — Dirigent: Herr Kapellmeister Baumgarten.

Gabriel Eisenstein, Rentier	Herr Böttger.
Koselinde, seine Frau	Herr Seydel.
Krantz, Gefängnis-Direktor	Herr Hundwitz.
Brinz Droschky	Herr Weber.
Alfred, sein Gefängnis-Lehrer	Herr Gabriel.
Dr. Halle, Notar	Herr Almond.
Dr. Wind, Advokat	Herr Hebenreich.
Adels, Stubenmädchen Koselindens	Herr Matzschke.
Al-Bel, ein Aegyptier	Herr Gröbe.
Ramulin, Geschäftsführer Matzschkes	Herr Düren.
Murray, Amerikaner	Herr Wenghöfer.
Caricomi, ein Marquis	Herr Kröder.
Lord Middleton	Herr Finde.
Baron Ostal	Herr Feintzer.
Frosch, Gerichtsdiener	Herr Dur.
Joan, Kammerdiener des Prinzen	Herr Karl.
Ida	Herr Krause.
Nelani	Herr Kapellmeister.
Felicita	Herr Badtger.
Edl.	Herr Wegener.
Ninni	Herr Karl.
Sabine	Herr Wenghöfer.
Elvira	Herr Wenes.
Hermine	Herr Goller.
Bertha	Herr Eybold.
Fort	Herr Krause.
Paula	Herr Pegels.

Herren, Damen, Bediente, Gäste. Die Handlung spielt in einem großen Baderaute.
Raffensöffnung 7 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Die herrschaftliche II. Etage gr. Brauhausgasse 4, bestehend aus 4 St., 3 K. etc., sofort oder später zu vermieten.

Näheres Neue Promenade 12. Daselbst auch Pferd stall u. gr. Kellerräume zu vermieten.

Etage u. Kammer für einzelnen Herrn oder Dame sofort oder p. 1. Dtober zu vermieten. Hof für Rentier.

Die zweite Etage gr. Steinstr. 22 ist zu vermieten und kann bald oder Dctober bezogen werden.

Vernburgerstr. 32 Beletage, 4 St., 2 K., u. Gartenbenutzung, 1. April, 600 R., zu verm.

On meinem Grundstück, Kirchthor 15, ist eine Parterre-Wohnung, 5 Stuben, Küche, Kammer, zum 1. April 1885 zu vermieten.

Zwei Stuben und 1 Kammer, möblirt, passend für 3 Einjährig-Freiwillige, sind sofort zu vermieten.

Kathausgasse Nr. 10, 1. Frl. Etage als Schlafst. Martinsgasse 6.

Vernburgerstr. 15 herrschaftl. Wohnung mit Gartenpromenade zu vermieten. Wohnung für 60 R. verm. Spitze 33.

Königsstr. 20a, 2 Treppen, ist 1 möbl. Etage nebst Kammer an 1 anfänglichen Herrn sofort zu verm. Näheres Fr. Amthor.

Gut möblirte Wohnung sofort oder später zu beziehen. Dorotheenstr. 7, II.

Möbl. Etage s. e. anst. Herrn a. Schlafst. 1. A. 50 R. d. Woche, Steinbocksg. 4, a. b. Halle. Frl. möbl. Etage sofort zu vermieten. Zu erfragen Harz 43, p., r.

Möbl. Zimmer verm. gr. Steinstrasse 10, III, nahe der Kasernen. Fremdl. möbl. Wohnung mit oder ohne Kost zu vermieten in ar. Ulrichstraße 59, II.

Keller.

hell u. trocken, zu verm. gr. Steinstr. 14.

Mitbewohnerin gesucht. Rajenstraße 14, 1885. Gesucht von 2 Personen zum 1. April 1885 eine Wohnung n. 240—270 R., wenn möglich mit Gartenbenutzung. Gest. Anerbietungen unter Chiffre J. an die Exped. d. W.

Bekanntmachung.

Der Unterricht in den städtischen Fortbildungsschulen für das Wintersemester 1884/85 beginnt am

Sonntag den 12. Oktober 1884
Vormittags 8 Uhr.

Der Unterricht wird werktäglich Abends von 7^{1/2} bis 9^{1/2} Uhr und Sonntags von 8-10 Uhr Vormittags erteilt.

Er umfasst die Gegenstände: Deutsch, Rechnen, elementares Zeichnen, Geometrie, Buchführung, Hygiene, Französisch u. Englisch. Das Schulgeld beträgt 4 Mark für das Halbjahr, die im Voraus bei der wöchentlich von 8 bis 1 Uhr geöffneten Schulkasse zu entrichten sind.

Die Aufnahme findet statt gegen Vorlegung der Zeugnisse **von Montag den 6. Oktober bis Sonnabend den 11. Oktober inkl.**

Abends von 8 bis 9 Uhr

und zwar
a. für die Fortbildungsschule in der Hermannstrasse No. 14, in dem Volksschulgebäude ebendasselbst, durch Herrn Rektor Steger, und

b. für die Fortbildungsschule in Glaucha in dem Volksschulgebäude, Laubenstraße Nr. 10, durch Herrn Rektor Dr. Wohlrabe.

Galle a. S., den 25. September 1884.

Das Kuratorium der Fortbildungsschulen.

Dr. Krähe, Stadtschulrath.

Bekanntmachung.

In Ausführung des Gesetzes vom 15. Juni 1883, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, haben wir beschlossen, für solche Gewerbetreibenden, deren Arbeitnehmer bisher keiner der bereits bestehenden und den Vorschriften des neuen Gesetzes angepaßten Krankenkassen angehörten, eine gemeinschaftliche Ortskrankenkasse zu errichten. Derselben würden zugewiesen werden:

die in Expeditionen- und Kommissionsgeschäften, von Lohn- und Möbelfabrikanten, Bekleidern und Drochsenhaltern, in Brauereien, in Brennmaterial- und Kohlenhändlern, von Dampfmaschinenführern, in Maschinenfabriken und Weinhandlungen, bei Droguisten, Apothekern und Kaufleuten (einst. der Handlungs- und Apothekergewerken und Beförderung) beschäftigten Arbeiter, sowie diejenigen dauernd, d. h. nicht unter einer Woche, gegen Gehalt oder Lohn beschäftigt sind, ferner die nicht selbstständigen, einem Dienstmanns-Institut angehörigen Dienstmänner, die Steinsetzer und die in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Arbeiter.

Einige motivirte Einwendungen gegen dieses Vorhaben sind bis spätestens **Freitag den 10. Oktober cr.**

entweder schriftlich an unsere Adresse oder mündlich während der Stunden von 8-10 Uhr Vormittags im Zimmer Nr. 11 des Rathhauses vorzubringen.

Galle a. S., den 29. September 1884.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß vom 30. d. Mts. ab das **zweite Polizeirevier-Bureau** (inkl. Waschküche und Anmeldestelle) sich nicht mehr in dem Hause Leipzigerstraße Nr. 29, sondern in dem an der Ecke der Blücher- und Riemerstraße gelegenen städtischen Hausgrundstück „Blücherstraße Nr. 3“ befinden wird.

Galle a. S., den 26. September 1884.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Städtische Sparkasse zu Halle a. S.

Die städtische Sparkasse befindet sich **vom 30. September 1884 ab**

im Neubau Rathhausgasse Nr. 1.

Galle a. S., den 26. September 1884.

Das Direktorium der städtischen Sparkasse.
Jernial.

Kunstgewerbe-Verein.

Herbst-General-Versammlung

am **Donnerstag den 2. Oktober d. J. Abends 8 Uhr im Saale des Café David.**

Tagesordnung:

- 1) Geschäftliche Mittheilungen.
- 2) Aufnahme neuer Mitglieder.
- 3) Abänderungsvorschläge zu den §§ 6, 9, 17 und 22 der Statuten.
- 4) Herr Stadtbauinspektor Küdert: Vorlage und Erläuterung moderner Terracotten und Platten.
- 5) Herr Bildhauer Glück: Vorlage und Erläuterung moderner Lebereisierungen, Holzbrandbilder und Intarsien.
- 6) Referate über den Ausfall der Konkurrenz zum Zeichnen zu Sittern für das Handl. und für das Fleißiger-Denkmal, unter Vorlage der prämirten Entwürfe. Gäste sind willkommen.

Galle a. S., den 30. September 1884.

Der Vorstand.
Lohausen, Stadtbaurath.

Stiefbrief.

Gegen den untenbeschriebenen Handarbeiter **Friedrich Wilhelm Hermann Göthe** aus Halle, welcher fälschlich ist, ist die Untersuchungshaft wegen Sachbeschädigung verhängt. Es wird erlucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängniß zu Halle a. S. abzuliefern. (N. 2373/84.)

Galle a. S., den 26. September 1884.

Königliche Staatsanwaltschaft.

von Moers.

Beschreibung.

Alter: 20 Jahre; Größe 1,56 m; Statur: unterleht; Haare: hellblond; Stirn: frei; Bart: im Entstehen; Augenbrauen: blond; Augen: blau; Nase: stumpf; Mund: aufgeworfen; Zähne: vollständig; Rinn: rund; Gesicht: rund; Gesichtsfarbe: rötlich; Kleidung: brauner Anzug, dunkle Stoffhose, rindlederene Stiefeln, buntes wollenes Hemd, graue Strümpfe.

Der gegen den Schmiedegesellen **Karl Hermann Verhmann** aus Semterwitz unterm 17. September d. J. wegen Betrugs erlassene Steckbrief ist erlucht. Halle a. S., den 26. September 1884. **Der königliche Erste Staatsanwalt.**
von Moers.

Ausschreibung.

Die Lieferung von 124 ehm geläufigen Kall zum Neubau eines Pferde-, Ochsen- und Heberviehstalles auf dem Kammereigut in Beesen, soll im Wege der Wettbewerzung vergeben werden.

Angebote sind bis

Montag den 6. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen ausliegen. Halle a. S., den 30. September 1884. **Der Stadtbaurath.**
Lohausen.

Ausschreibung.

Die Lieferung von 15160 Kilogr. schmiedeeisernen gewalzten T-Trägern und 4558 Kilogr. aufeisernten Säulen, zum Neubau eines Pferde- und Ochsenstalles auf dem Kammereigut in Beesen, soll im Wege der Wettbewerzung vergeben werden.

Angebote sind bis

Dienstag den 7. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen. Halle a. S., den 30. September 1884. **Der Stadtbaurath.**
Lohausen.

Die Heilwirkung des Johann Hoff'schen Malzextrakts bei Erkältung und Katarrhen ist zuverlässig und prompt.

Herrn Hofmeister **Johann Hoff**, alleiniger Erfinder der Johann Hoff'schen

Malzextrakte, Berlin, Neue Wilhelmstraße 1. Ich selbst habe die Gelegenheit meinen eigenen Körper in die Kur zu nehmen. Eine furchtbare Erkältung, ein schmerzhafter Bronchial-Katarrh nahmen von mir Besitz und brachten mich außerordentlich herunter. Ich konnte keine Nacht ruhig schlafen und bei Tage zu ruhen, das Sitzen meine Patienten nicht. In meiner Ambulanz nahm ich ab und zu ein Glas Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gewinnessäuer zu mir. Nach der dritten Flasche fand ich schon Erleichterung, das Leben ist nun mit Genuß wieder. Ich halte es für meine Pflicht, diese Eigenschaften der Malzextrakte gemäß hier niederzuschreiben, umso mehr, als ich mich hier lange Zeit weigerte, die Heilwirkung des Malzextrakt-Gewinnes zu prüfen, und nur wie ein Wunder geschah es, daß ich selbst ein Zeuge der Heilwirkung des Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gewinnessäures geworden bin.

Der Herr Dr. h. c. h. h.

General-Deputat bei Herrn Albert Robert in Magdeburg. Verkaufsstelle in Halle bei Helmholdt u. Comp. Weitere Niederlagen werden durch das General-Deputat errichtet.

Königsplatz 3

herrschaftliche 2. Etage per 1. April 1885 zu vermieten.

Herrschaftl. Wohnung.

In meinem Hause, Blücherstraße 8a, ist eine herrschaftliche, sehr schöne und gesunde Wohnung, 8 bezugbare Zimmern, Badezimmer, weiches warmes Wasser, wegen Bezug des jetzigen Inhabers per 1. April 1885 zu vermieten.

Theodor Heime.

2 große

parterre gelegene Wohnräume

mit direktem Eingang, Mitte der Stadt, passend zu Comptoirs, sofort bezugbar, zu vermieten **Martinsberg S.**

Blumenstr. 13

ist das Hochparterre für jährlich 1100 M pro 1. April 1885 zu vermieten. Näheres bei **E. Friedrich, Harz 16.**

Gelucht per 1. April in der Nähe der

herrschaftliche Wohnung.

Preis 6-750 M Offerten unter **A. S. 641.** an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler** in Halle a. S. erbeten.

Nähe des Gerichts.

gr. Steinstr. 10, herrschaftl. II. Etage, 4 St., 3 R., R. und Zubehör, auch Gar- tenbenutzung, per 1. April 1885 zu vermieten. **Ernst Haassenger.**

Verband deutscher Handlungsgeschäften Kreisverein Halle a. S.

Versammlung Donnerstag Abends 8^{1/2} Uhr „Café David.“

Die General-Versammlung der **Maurers-Krankens- und Sterbefälle** findet nicht Donnerstag den 2. Oktober, sondern **Mittwoch den 1. Oktober** auf der „Kortz-burg“ Abends 8 Uhr statt.

Der Vorstand.

Interims-Stadt-Theater.

Dienstag den 30. September.
9. Abonnements-Vorstellung.

Zum letzten Male:

Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten von Joh. Strauß. **Mittwoch den 1. Oktober.**

10. Abonnements-Vorstellung.

Die schöne Ungarin.

Große Gesangsoper in 4 Akten von Wamfiedt. **Anfang präcise 7^{1/2} Uhr.**

Leipzig.

Mittwoch: **Reus's Theater.**

Der **fliegende Holländer.**

Altes Theater: **Der Salontyroler.**